

Der PSA-Test

Was man(n) wissen muss ...



Das Prostatakarzinom

Das Prostatakarzinom ist der häufigste bösartige Tumor des Mannes und macht rund ein Viertel aller bei Männern neu erkannten Tumorerkrankungen aus. In Deutschland wird derzeit jährlich bei rund 66.000 Männern ein Prostatakarzinom diagnostiziert. Das Wachstum dieses Tumors ist sehr langsam und oft völlig unmerklich. Ohne Behandlung droht jedoch insbesondere bei aggressiven Formen ein Fortschreiten zu einem nicht mehr heilbaren und möglicherweise lebensbedrohlichen Stadium. Je früher ein Tumor entdeckt wird, desto besser kann eine Behandlungsstrategie festgelegt werden und desto größer sind die Chancen auf Heilung.

Was kann man(n) tun?

Um ein Prostatakarzinom festzustellen gibt es neben einer Tastuntersuchung auch die Möglichkeit, einen PSA-Test durchzuführen. Dieser Test wird im Rahmen einer Vorsorge-Untersuchung jedoch nicht von den Krankenkassen getragen und muss als individuelle Gesundheitsleistung abgerechnet werden. In Abstimmung mit Ihrem behandelnden Urologen können Sie entscheiden, ob Sie es für richtig halten, einen PSA-Test durchführen zu lassen oder nicht.

Was ist ein PSA-Test?

Der PSA-Test ist ein Bluttest, mit dessen Hilfe die Menge an vorhandenem Prostata-spezifischem Antigen im Blut gemessen werden kann. PSA ist ein Eiweiß, das nur im Prostatagewebe vorkommt und normalerweise zur Verflüssigung des Samens dient. Im Normalfall wird es nur in ganz geringen Mengen im Blut nachgewiesen.

Was sagt ein erhöhter PSA-Test aus?

Auch gutartige Veränderungen der Prostata (z.B. gutartige Vergrößerung, Entzündung) können zu einer Erhöhung des PSA-Wertes führen. Aber: Der erhöhte PSA-Wert kann auch ein Hinweis auf ein Prostatakarzinom sein. Er hilft die Entscheidung zur feingeweblichen Untersuchung (Prostatastanze) zu unterstützen. Erst durch diese Untersuchung kann eine Aussage über das Vorhandensein eines Prostatakarzinoms und gegebenenfalls auch seine Ausdehnung und Aggressivität gemacht werden. Der Verlauf eines PSA-Wertes kann am besten beurteilt werden, wenn er immer im gleichen Labor gemessen wird.

Für Sie zusammengestellt:



Tumorzentrum der Universität Erlangen-Nürnberg

Carl-Thiersch-Str. 7 • 91052 Erlangen • Tel. 09131/85-39290

tumorzentrum@tuz.imed.uni-erlangen.de • www.tumorzentrum.uk-erlangen.de

Stand Juli 2015

Der PSA-Test

Was man(n) wissen muss ...



Was sind die Vorteile eines PSA-Testes?

- Ein Prostatakarzinom kann frühzeitig entdeckt werden, so dass die Behandlung eine gute Aussicht auf Heilung bietet.
- Das Prostatakarzinom kann so klein sein, dass eine schonende Behandlung möglich ist.
- Das früh erkannte Prostatakarzinom bedarf unter Umständen keiner sofortigen Behandlung, sondern wird nur aktiv beobachtet. Erst bei fortschreitender Erkrankung wird in einem heilbaren Stadium therapiert. Die regelmäßige Kontrolle des PSA-Wertes ist dabei zentraler Teil des Beobachtungskonzeptes.

Wo liegen die Nachteile des PSA-Testes?

- Auch bei einem normalen PSA-Wert kann in seltenen Fällen ein Prostatakarzinom vorliegen.
- Wenn kein Karzinom nachgewiesen werden konnte, kann ein erhöhter PSA-Wert zu unnötiger Verunsicherung, Ängsten und unnötigen Untersuchungen führen.
- Wie bei jedem Früherkennungsprogramm können Prostatakarzinome entdeckt und möglicherweise behandelt werden, die keiner Behandlung bedurft hätten.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen an Ihren Urologen

Er ist bezüglich des PSA-Testes und des Prostatakarzinoms derjenige, der Ihnen als Experte helfen kann, den Wert richtig zu deuten und gegebenenfalls wichtige und richtige nächste Schritte mit Ihnen zu erörtern.